

George Eogan, *Catalogue of Irish Bronze Swords*. National Museum of Ireland (Dublin 1965) XXXIX und 190 Seiten, 2 Abbildungen im Text und 95 Tafeln, davon 9 Verbreitungskarten.

Über 600 Bronzeschwerter hat der Verf. aus dem umfangreichen Bestand des Irischen Nationalmuseums, aus Lokalmuseen und Privatbesitz zusammentragen können – ein erstaunlich reichhaltiges Material, das sich etwa auf die Zeit von 1000 bis 500 v. Chr. verteilt. Verf. hat sich zum Ziel gesetzt, im Rahmen der Katalogarbeit den Problemen der Herkunft, Entwicklung und Verbreitung der Schwerter nachzugehen. Dank der vorzüglichen Studien J. D. Cowens ist die Forschung über die britischen Schwerter der jüngeren Bronzezeit ausgezeichnet unterrichtet. Das irische Material wurde dagegen bisher nicht aufgearbeitet. Verf. füllt hier also eine wichtige Lücke der irischen Bronzezeitforschung.

S. III–XXXIX enthalten die Listen der Fund- und der Aufbewahrungsorte sowie sonstige Hinweise. Die letzte Spalte gibt jeweils die Nummer des auf S. 23–164 nach Typen ('Classes') geordneten Materials an. Das Verfahren ist übersichtlich, jedoch ein wenig aufwendig, da die meisten Angaben (Grafschaft, Besitz, Inv.-Nr.) dreifach enthalten sind. Katalog und Abbildungsteil laufen parallel mit gleicher, kontinuierlicher Nummernfolge. Soweit erreichbar wurden alle Exemplare in einfachen Umzeichnungen (Maßstab etwa 1 : 3) wiedergegeben. Da es sich um ein sehr schlichtes und sehr gleichförmiges Formengut handelt, genügen die Illustrationen den Ansprüchen.

Die Katalogbeschreibungen sind kurz, jedoch ausreichend. Die zuerst etwas verwirrenden Zahlenangaben unter den Beschreibungen der jeweiligen Stücke sind im Text auf S. 23 erläutert. Nach Meinung des Rez. ist nur eines etwas zu kurz geraten: die Angaben zu den Fundstellen und zur

Auffindung. Gerade die Art der Auffindung ist für den kontinentalen Leser, den die Differenzierung der Typen nur am Rande berührt, das erstaunlichste Faktum: Nahezu alle Schwerter stammen aus Einzelfunden; die wenigen Siedlungs- und Grabfunde sind ungesichert (vgl. S. XXXVIII). Eine Zusammenstellung der wenigen Depotfunde (Schwerter mit Schwertern aber auch mit Lanzenspitzen) wäre wünschenswert gewesen, desgleichen die Abbildung des übrigen, aus solchen Funden stammenden Materials. Unter den Einzelfunden dominieren Fluß- und Moorfunde vor Stücken aus trockenem Boden.

Man hätte gern gewußt, wie sich innerhalb der einzelnen 'Classes' des Verf. die verschiedenen Fundgattungen verhalten, vor allem auch, ob sie innerhalb der Grünen Insel jeweils gleichmäßig verteilt sind und schließlich, ob die übrigen irischen Bronzetypen, unter denen Lanzenspitzen zusammen mit Tüllenbeilen an der Spitze stehen, den gleichen Fundkategorien angehören. Es wäre lohnend, diesen Fragen einmal näher nachzugehen.

Verf. konzentrierte seine Aufmerksamkeit auf die Typengliederung. Er teilt das Material recht überzeugend in sechs Gruppen ('Classes'). Diese bilden, sich zeitlich oft breit überschneidend, eine chronologische Folge. Nachdem J. D. Cowen für England den Prozeß der Typenübernahme aus der kontinentalen Entwicklung deutlich gemacht hat (Typen 'Nenzingen', 'Erbenheim' und 'Hemigkofen'), ist auch für den irischen Bearbeiter die Anknüpfung gegeben: Class I wird vom Verf. auf den 'Rixheim-Typ' zurückgeführt (neben der Abhängigkeit von englischen Fabrikaten scheint hier durchaus ein direkter Kontakt mit der kontinentalen Bronzeindustrie möglich); insgesamt liegen 15 lokalisierbare Exemplare vor. Mögliche Datierung ab etwa 1000 v. Chr. Class 2, mit gleicher Anzahl ebenfalls auf den irischen Norden beschränkt, scheint aus dem 'Erbenheim-Typ' hervorzugehen. Auch Class 3, ein Abkömmling des 'Hemigkofen-Typs', ist nicht sehr zahlreich (21 Exemplare). Drei Viertel aller irischen Schwerter zählt Verf. seiner Class 4 zu, einer insularen Entwicklung mit möglichen Anknüpfungen an Schwerter im südlichen England. Zwölf geschlossene Funde mit anderen Objekten datieren den Typ in die späte irische Bronzezeit (etwa ab 700 v. Chr., Ende der Produktion fraglich). In den Exemplaren ist bereits ein Einfluß von HaC-Schwertern deutlich – auf dem Hintergrund der späten irischen Bronzezeit ein Zeichen, daß wichtige HaC-Typen sich erstaunlich rasch über weite Gebiete verbreiteten.

Class 5 und 6 sind vielleicht insulare Fortentwicklungen aus Class 4 – unter starken Anregungen durch HaC-Schwerter. Interessant ist die Zusammenstellung der Ortbänder auf Abb. 93. Alle Daten orientieren sich natürlich an der kontinentalen Entwicklung und sind entsprechend vorsichtig zu bewerten.

Anschließend an die Gruppierung des Materials referiert Verf. die Entwicklung der Schwerterproduktion auf dem Hintergrund der irischen Bronzeindustrie. Diese Diskussion macht den kontinentalen Leser mit grundsätzlichen Problemen der irischen Bronzezeit vertraut.

Wichtige Bemerkungen liefert Verf. zur Herstellung und Technologie der Schwerter (S. 3–5). Er beschreibt die Anfertigung der Gußformen (Abb. 95–96), den Guß und die Überarbeitung der Fabrikate. Gußformenreste ermöglichen detaillierte Hinweise, etwa die Beobachtung, daß die langen, zweischalig angefertigten Tonformen durch eingearbeitete Holzstäbe abgestützt wurden. Nicht selten mißlingen die Güsse, und zwar besonders im Bereich des Griffes. Dort sind die Klingen auch häufig zerbrochen. Man bedauert ein wenig, daß diese für die Bronzetechnik allgemein wichtigen Befunde nicht durch Fotowiedergaben ausführlicher dokumentiert sind.

Appendix E behandelt (zusammen mit Nachtrag S. 190) 19 Materialanalysen. Leider ist nicht mitgeteilt, mit welchem Verfahren hier gearbeitet wurde. Das Ergebnis ist nicht repräsentativ, scheint jedoch die Vermutung des Verf. zu bestätigen, daß zwischen unterschiedlichen Materialzusammensetzungen (geordnet nach dem Faktor Blei) und den 'Classes' vorerst keine Konkordanz besteht. Dies wäre angesichts der geringen Menge an untersuchtem Material wohl auch kaum zu erwarten.